

Preis für Halle und unsere unmittelbaren Anwohner 20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten im Reg.-Bezirk Merseburg, in Nordhausen, Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben: 22 ½ Sgr. In allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwesfke.)

Nr. 4.

Halle, Sonnabend den 5. Januar

1839.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Januar. Se. Maj. der König haben den bisherigen Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium Goetze, zum Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts in Greifswald zu ernennen geruht.

Berlin, d. 4. Januar. Se. Maj. der König haben dem Sekonde-Lieutenant von Düsterho des 14ten Infanterie-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der Kandidat der Feldmesskunst F. G. H. Ohlmann in Merseburg ist zum Feldmesser ernannt worden.

Der bisher mit der interimistischen Verwaltung des Rentamts Schweinitz und der damit verbundenen Forstkasse von den Forstrevieren Glücksburg und Seyda beauftragt gewesene Lieutenant a. D., Rüdemann, ist vom 1. Januar 1839 ab zum Domainen-Rentmeister für genanntes Rentamt ernannt worden und ihm jene Verwaltung von diesem Zeitpunkte an, definitiv übertragen worden.

Der Oberlandesgerichts-Assessor Draßdo bei dem Landes- und Stadtgericht zu Sangerhausen ist zum Direktor des Landes- und Stadtgerichts Meschede und der Oberlandesgerichts-Assessor Zabel bei dem Justizamte Bilslein zum Nachfolger des Draßdo bei dem Landes- und Stadtgericht zu Sangerhausen den 26. October v. J. ernannt; dem Kriminal-Aktuar A. W. Geißler in Zeitz ist den 2. November v. J. der Charakter eines Kriminal-Assessors verliehen.

Es ist die bei dem neu zu organisirenden Landes- und Stadtgericht zu Erfurt erledigte Justiz-Kommissariatsstelle dem Justiz-Kommissar und Notar Pabst zu Eisleben verliehen worden mit der Beschränkung auf den Bezirk, welcher dem Landes- und Stadtgericht überwiesen wird.

Die Preuß. Staats-Zeitung meldet unter Berlin, d. 2. Januar: Die Allgemeine Zeitung vom 27. December liefert einige nach ihrer eigenen Angabe gemilderte Proben, wie die Verurtheilung Winterim's von der Würzburger Zeitung und der Münchener politischen Zeitung besprochen werde. Die Angriffe dieser Blätter führen ihr Gegengift mit sich, und nöthigen zu einer Erwiderung nur da, wo die Sicherheit ihrer Behauptungen an diese, ihrer entschiedenen Unwahrheit ungeachtet, glauben lassen könnte. So versichert die Würzburger Zeitung,

das Erkenntniß gegen Winterim sei kein Urtheil eines Gerichts, sondern nur ein Entwurf oder Gutachten, auf welches der Beschluß im Justiz-Ministerium gefaßt sei. Dies ist unrichtig, wie wir aus guter Quelle versichern können. Das Landgericht zu Düsseldorf hat nicht einen Erkenntniß-Entwurf dem Justiz-Ministerium zur Bestätigung eingereicht, sondern es hat, als ordentliches Gericht des Angeklagten, selbstständig in der Sitzung vom 10. v. Mts. das Urtheil gesprochen und zwei Tage darauf dasselbe publizirt. Es ist dies ohne Zweifel geschehen, weil keiner der Fälle vorlag, in welchen die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 4. December 1824 (Gesetz-Sammlung vom Jahre 1824 S. 221) die Einreichung der Erkenntnisse vor der Publikation verordnet. Von der Befugniß, den Spruch dem Kammergerichte zu überweisen, wie sie die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 25. April 1835 (Gesetz-Sammlung vom Jahre 1835 S. 47) ertheilt hat, so zeigt das bekannt gewordene Verfahren, daß das Ministerium keinen Gebrauch gemacht, sondern der Sache ihren gewöhnlichen Lauf gelassen.

Die Münchener politische Zeitung kann sich nicht erklären, weshalb Winterim, „der in Düsseldorf so gut wie freigesprochen sei“, verhaftet worden. Er ist zu zweijährigem Festungs-Arreste verurtheilt, eine Strafe, welche gesetzlich die Verhaftung nach dem ersten Erkenntniß zur Folge hat. Ueberdies aber ist uns zuverlässig bekannt geworden, daß, auch abgesehen hiervon, der Gerichtshof die Verhaftung beschlossen habe, weil von dem Winterim während der Untersuchung kolludirt worden und um so mehr zu besorgen stehe, er werde seine Freiheit zur Verdunkelung der Wahrheit mißbrauchen, als es bereits erwiesen sei, daß ihn der Liebe zur Wahrheit verlasse, wo sein Interesse mit der letzteren in Zwiespalt gerathe.

München, d. 30. Dec. Der Herzog Max von Leuchtenberg, der am 19. Dec. Petersburg verlassen, ist gestern Abend hier eingetroffen und hat bereits diesen Morgen bei Hofe Besuche abgestattet. In seinem Gefolge befanden sich zwei russische Feldjäger, von denen der eine heute schon wieder den Rückweg angetreten haben soll.

Hannover, d. 31. Dec. Die hiesige Zeitung giebt heute folgende offizielle Berichtigung: „In einem Schreiben aus dem Hannoverischen vom 12. December, welches aus dem Fränkischen Merkur vom 17. December in mehrere andere deutsche Blätter übergegangen ist, wird erwähnt, daß in dem vor Kur-

dem erschienenen Bande von Martens Recueil des traités et actes publics das von Seiner Majestät Wilhelm IV. erlassene Hausgesetz, d. d. Brighton den 19. November 1836 aufgenommen sei, und hinzugefügt: „In diesem Hausgesetze, dem auch der jetzige König Ernst August von Hannover als Herzog von Cumberland und Agnat beigetreten ist, so wie in den Verhandlungen, welche dasselbe veranlaßt hat, wird sich auf die seit dem Jahre 1833 bestehende Staatsverfassung des Königreichs Hannover bezogen, und diese als allgemein für alle Glieder des königlichen Hauses verbindliches Grundgesetz betrachtet.“ — Aus den Akten königlichen Kabinetts-Ministerii wird hiemit officiell versichert, daß Seine Majestät der jetzige König Ernst August von Hannover dieses Hausgesetz niemals, weder vor noch nach seiner Thronbesteigung anerkannt hat, sondern solches zu thun wiederholt und ausdrücklich verweigerte, und zwar insbesondere auch aus dem Grunde, weil dieses Hausgesetz mit dem Staats-Grundgesetze von 1833 in Verbindung stehe.

Leipzig, d. 31. December. Die General-Versammlung der Leipziger Diskonto-Kasse beschloß am 27. December, der Leipziger Bank am 31. December gegen Bank-Papiere sämtliche Effekten zu übergeben und die Beendigung der Aufsicht von diesem Institute bewirken zu lassen. Die Bank übernimmt dies Geschäft ohne Provision und verzinst die nicht zur Einlösung der Kassenscheine erforderlichen Gelder mit 3 Prozent, hat aber selbst noch den Vortheil, die dazu erforderliche Summe bis zur Abforderung zinslos benutzen zu können.

Frankreich.

Paris, d. 30. December. Die Adressedeбаты in der Pairskammer wurden am 29. December geschlossen. Bei der Abstimmung über das Adresseprojekt, dessen Inhalt so heftig bestritten worden, ergaben sich von 116 Stimmen anwesender Pairs 102 für die Annahme und 14 dagegen. Die Opposition hat sonach in der Pairskammer nur einen schwachen Kern — der Zahl nach, allerdings aber sehr gewichtige Redner. Zur Koalition gehören in der Pairskammer, nach den Debatten zu schließen: Montalembert, Pelet de la Lozère, Cousin, Willemain, Broglie. Diesen fünf gewandten Rednern stand der Konseil-Präsident Molé allein gegenüber. Man darf sagen, daß er die Politik des Kabinetts mit Würde und Kraft vertheidigt hat. Die Debatte hat übrigens nicht ein Jota an dem Adresseprojekt geändert. Die empfindlichsten Punkte waren: Belgien und Ankon; in beiden Beziehungen fußt Molé auf dem Vertrage, einem Boden, worauf er sich gut halten konnte, vorausgesetzt, daß Frankreich den Frieden will.

Mehr Aufsehen und tiefern Eindruck als die nun beendigte Adressedebatte in der Pairskammer machte in den letzten Tagen des Jahres zu Paris der merkwürdige Diffamationsprozeß Sisquet's gegen den Messager. Die Verhandlung darüber hat am 28. December vor dem Assisenhofe der Seine begonnen. Das Anziehendste bei der Sache ist, daß unter den Beweisstücken des Messagers ein Brief von nicht weniger als elf Seiten figurirt, den Guisquet, als er noch Polizeipräsident war, an eine Dame geschrieben hat, die er um die ganz eigene Gefälligkeit bat, sie möge ihm durch eine fingirte Liebe von einer wirklichen Geliebten helfen. Die wunderbare Epistel ist ihrer ganzen Länge nach in allen Pariser Journalen abgedruckt, selbst in den Débats, die der Generaladvokat Plougoulm bei der Verhandlung das bedeutendste Organ der Offentlichkeit nannte.

Der Staatsrath hat einen Beschluß erlassen, worin erklärt wird, daß in der Weigerung des Bischofs von Clermont, dem Grafen Montlosier das religiöse Begräbniß zu bewilligen, ein Mißbrauch (klerikaler Autorität) liege.

Marshall Soult ist vom König empfangen worden.

In Havre sind Nachrichten aus Montevideo vom 18. October eingetroffen. In dem Augenblick, wo das Schiff, welches dieselben überbracht hat, absegelte, signalisirte der Admiral die Einnahme der Insel Martin Garcia, welche die Mündung des Uruguay beherrscht. Der Kampf hat nur 25 Minuten gedauert; die Franzosen, 500 an der Zahl, hätten gegen eine Garnison von 350 Mann gestritten, und nur 3 Verwundete gehabt. — In einem Schreiben vom 12. aus Montevideo wird Folgendes erzählt: „Vorgestern um 5 Uhr Nachmittags sandte der Admiral ein Boot mit dringenden Depeschen für die Konfuln ans Land. Der das Boot führende See-Kadet legte in der Nähe des Forts, beim Eingange der Bucht, an einem Orte an, wo er früher schon mehrere Male gelandet war. Der dort befindliche Posten machte keine Einwendungen dagegen. Als er nach Ausrichtung der ihm übertragenen Befehle um 6 Uhr zurückkehrte, sah er sein Boot von Soldaten und einem Offizier umringt, und seine Matrosen Schmähungen aller Art ausgeführt. Der Offizier des Postens wollte das Boot visitiren; der See-Kadet verweigerte dies mit dem Bemerkten, daß dies bei einem Kriegsschiffe niemals geschehe, und daß er es auf keinen Fall zu geben werde. Zugleich gab er seinen Leuten Befehl, abzustoßen. Kaum war das Boot hundert Schritte vom Fort entfernt, so ward Feuer gegeben, und eine Kanone mit Kartätschen und mehr als 40 Gewehre auf unsere unglücklichen Landsleute abgeschossen. Zwei Matrosen wurden verwundet, einer derselben lebensgefährlich. Sobald der Admiral von diesem abscheulichen Benehmen Kenntniß erhielt, unterrichtete er den französischen Konful auf offizielle Weise davon, der sogleich eine energische Note an die Regierung erließ. Er verlangte, daß die beiden Anführer, welche Befehl gegeben hätten, zu feuern, zum Tode verurtheilt und nach ihrer Verurtheilung dem Admiral überliefert würden; er verlangte ferner ein Entschuldigungsschreiben von Seiten des Präsidenten an den Admiral oder seine Vasse in 2 Stunden. Die Regierung, von Schrecken ergriffen, bewilligte anfänglich Alles, und das Entschuldigungsschreiben befindet sich schon in den Händen des Admirals. Was aber die Verurtheilung der beiden Offiziere und ihre demnächstige Auslieferung betrifft, so war dieselbe bis zum 12. October noch nicht erfolgt.“

Belgien.

Brüssel, d. 27. December. Die Direktion der belgischen Bank hat bekannt gemacht, daß sie in Folge der momentanen Einstellung ihrer Zahlungen, auch den am 1. Januar fälligen Zins-Coupon ihrer Aktien nicht einlösen werde.

Brüssel, d. 28. December. Die Regierung hat einen wichtigen Schritt gethan, da sie 5000 Stück Gewehre nach Luxemburg, zur Bewaffnung der Bewohner des platten Landes, sendete.

Antwerpen, d. 27. December. Die Regierung setzt die Vertheidigungsarbeiten unsers Platzes fort. Man ist thätig beschäftigt, die Batterien von Kattendyk an bis zum Nordthor wieder herzustellen. Die Thätigkeit der Arbeiter ist so groß, daß sie die Nacht hindurch bei Pechpfannen fortgesetzt werden.

Der Schritt, den (wie gestern erwähnt) der neue Bischof von Gent, Herr Delebecque, gegen die Presse gethan, ist hauptsächlich gegen das Journal des Flandres gerichtet, welches früher das Haupt-Organ der klerikalischen Partei in Gent war. Der Bischof hatte verlangt, daß sich dieses Journal mit dem „Constitutionnel des Flandres“ zu einem einzigen Blatt verbinde und daß die Redaktion desselben von zwei Geistlichen und zwei Laien geleitet werde, welche Erstere der Bischof zu ernennen sich vorbehalte. Der Letztere verlangte außerdem die Hälfte der Aktien des Journal des Flandres, die Ausschließung des bisherigen Redakteurs dieses Blattes, und die Ernennung

des bisherigen Redakteurs des „Constitutionnel“ zum Haupt-Redakteur. Herr Delebecque erklärte diese Bedingungen für unwiderruflich und drohte mit der Unterdrückung des „Journal des Flandres“, falls man nicht darauf eingehen würde. Vergewaltigten wandten sich die Freunde dieses Blattes an den päpstlichen Internuntius, um durch denselben den Bischof zu einem anderen Entschlusse zu bringen. Herr Delebecque verstand sich zwar zu einigen Modifikationen, doch hinsichtlich der geistlichen Censur aller politischen Artikel blieb er unerbittlich. Die Unterhandlungen darüber schwebten noch, als der Bischof plötzlich und unerwartet folgendes Rundschreiben an die Geistlichen seiner Diocese erließ: „Gent, den 24. December 1838. Mein Herr Erzpriester! In Folge eines im heutigen Rathe gefaßten einmüthigen Beschlusses, haben wir geglaubt, und zwar aus ersten Ihnen bereits auseinandergesetzten und von Ihnen genehmigten Gründen unserer Geistlichkeit, wie hierdurch geschieht, die Blätter unter dem Titel „Journal des Flandres“ und „de Vaderlander“, zu verbieten. Deshalb wollen Sie den Ihren Jurisdiktion unterworfenen Klerus davon in Kenntniß setzen, daß es unser Wille ist, daß die Geistlichen unserer Diocese, welches auch ihr Rang und ihre Funktion sei, sich nicht beikommen lassen, diese Blätter zu redigiren, zu verbreiten, zu unterstützen und zu lesen.“ — Man kann sich denken, wie überrascht hierdurch die Redaktion des Journal des Flandres (des ehemaligen „Catholique des Pays-Bas“) geworden ist; denn wenn es dem Blatt auch keinen großen Schaden bringt, wenn er von den Geistlichen selbst nicht mehr gelesen werden darf, so bringt doch der Einfluß, den die Letzteren auf die Masse des Publikums üben, seine ganze Existenz in Gefahr.

Großbritannien und Irland.

Die Nachrichten aus Kanada reichen bis zum Anfange dieses Monats. Sir George Arthur in Ober-Kanada hatte eine Belohnung von 1000 Pfund auf die Verhaftung des Insurgenten-Chefs Mac Kenzie und von 500 Pfund auf die der Mörder eines Kapitain Usher gesetzt. Zwischen dem Obersten Booth von der Armee der Vereinigten Staaten und dem britischen Oberst-Lieutenant Dundas, welcher Letztere die Insurgenten bei Prescott schlug und gefangen nahm, hat eine Korrespondenz stattgefunden, die, von dem Ersteren eingeleitet, den Zweck hat, Fürbitte zu thun für das Leben der bei jener Gelegenheit gefangenen Amerikaner. Ein Resultat konnte indeß nicht erzielt werden, da der Oberst-Lieutenant Dundas unter höheren Befehlen steht. Uebrigens ist die Kompetenz des Militärs-Berichtshofes von den vor denselben in Anklagestand gesetzten Insurgenten bestritten worden; zwar ohne Erfolg, doch soll, wie der Standard meldet, der General-Prokurator wieder einen Fehler in der Form begangen haben, welcher die Anwendung der Todesstrafe unmöglich machen würde.

Man hat Nachrichten aus Calcutta bis zum 20. Decbr. und aus Bombay bis zum 1. November. In letztem Ort ging das Gerücht, Herat sei in die Hände der Perser gefallen. Lord Auckland gedachte am 20. October von Simla nach Ferrapore aufzubrechen und dort mit Kunjet Singh zusammenzutreffen. Auf eben diesen Punkt wird die Expeditionsarmee konzentriert; der Generalgouverneur will dem Maha Rajah das militairische Schauspiel einer großen Truppenmusterung geben.

Amerika.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die neuesten Nachrichten aus New-York reichen bis zum 9. December. In Pennsylvania waren ernstliche Unruhen ausgebrochen. Zu Harrisburgh, dem Sitze der Regierung von Pennsylvania, hat sich das Volk in Masse erhoben, Besitz von

dem Zeughaufe genommen und die Legislatur genöthigt, ihre Verathungen zu suspendiren.

B e r m i s c h t e s.

— Mehrere Pariser Journale, so auch das Journal des Débats, erzählen folgenden Vorfall: Die Herzogin von P. (Palmella), welche am 22. Dec. von hier abreiste, entführte die junge eilfsjährige Gräfin v. A., die ihr anvertraut worden, und die hier unter dem Schutze ihres Veters und Vormunds M. C. stand. Dieser Schritt der Herzogin von P. hatte folgenden Anlaß. Das junge Mädchen ist unermesslich reich. Im Namen des Vormunds und des Familienrothes erhielt die Herzogin von P. nun eine gesetzliche Aufforderung, welche gegen die in Lissabon geschlossene Heirath der damals achtjährigen Gräfin mit dem ältesten Sohne des Herzogs von P., da solche allen weltlichen, wie kanonischen Gesetzen zuwider ist, Einsprache erhob. Die französische Regierung gab sogleich auf dem kürzesten Wege Befehl, daß die Behörden die Einschiffung der Herzogin von P. verhindern sollten.

— In einer Steinkohlengrube bei Newcastle, wo vor vierhalb Jahren ein ähnliches Unglück statt fand, entzündeten sich am 19. December schlagende Wetter, als eben die Nachtarbeiter angefahren waren, die sämmtlich, elf an der Zahl, umkamen. Man glaubt, daß das Unglück durch eine zerbrochene Davy'sche Sicherheitslampe herbeigeführt worden sei.

— Nach den letzten Zählungen gab es in den zwölf Bezirken von Paris 449,600 Personen weiblichen Geschlechtes, darunter 223,080 unverheirathete, 171,895 Frauen und 53,625 Wittwen; die Zahl der männlichen Bevölkerung belief sich auf 459,525 Individuen, so daß die Gesamtbevölkerung von Paris gegenwärtig auf 909,126 Personen sich stellt.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 3. Januar 1839	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St.-Schuldsch.	4	102½	102½	Pomm. Pfandbr.	3½	101½	101½
Pr. Engl. Obl. 50	4	101½	101½	Kur- u. Nm. do.	4	10½	101½
Pr. Sch. d. Seeb.	—	6½	69½	Schlesische do.	4	103½	—
Nm. Obl. m. l. G.	4	101½	—	rückst. G. d. Nm.	—	—	95
Nm. Int. Sch. do.	4	101½	101½	do. do. d. Nm.	—	—	93
Herl. Stadt-Obl.	4	103	—	Zinsch. d. Nm.	—	—	93
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Nm.	—	—	93
Elbing. do.	4½	—	—	Gold al marco.	—	215½	214½
Danz. do. in Th.	—	48	—	Neue Duk.	—	18½	—
Westpr. Pfandbr.	3½	100½	100½	Friedrichsd'or	—	15½	15
Gr.-Hj. Pos. do.	4	104½	—	And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	15½	12½
Dstp. Pfandbr. do.	3½	101	100½	Disconto	—	8	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Sells.
Halbe, den 3. Januar.

Getreide	2 thl.	15 sgr.	— pf.	bis	2 thl.	25 sgr.	— pf.
Weizen	2	3	9	—	2	6	3
Roggen	1	8	9	—	1	11	3
Gerste	—	25	—	—	—	28	9
Hafer	—	—	—	—	—	—	—

Magdeburg, den 2. Januar (Nach Wispels.)

Weizen	66	—	71½ thl.	Gerste	35	—	thl.
Roggen	—	—	—	Hafer	21	—	22

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 2. Januar: 20 Zoll unter Null.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Baron v. Friesen m. Fam. a. Mannheim. — Hr. Consulbeamter Löröu a. Wien. — Hr.

Dr. med. Meyer a. Dresden. — Hr. Kaufm. Cohn a. Breslau. — Hr. Kaufm. Buscher a. Mannheim. — Die Hrn. Kaufl. Koch u. Kämmerl a. Magdeburg. — Die Hrn. Kaufl. Kirschbaum u. Rohde a. Leipzig
 Stadt Zürich: Hr. Baron v. Hellborn a. Gleina — Hr. Part. v. Boffe a. Berlin. — Hr. Kaufm. Dedekind a. Barmen. — Hr. Kaufm. Schmidt a. Köln. — Hr. Kaufm. Schönemann a. Bremen.

Goldnen Löwen: Hr. Part. v. Stein a. Rudolstadt. — Hr. Kaufm. Meier a. Hamburg. — Hr. Freih. v. Surkersroda a. Berlin.
 Schwarzen Bär: Hr. Actuar Heerdmengel a. Eisleben. — Hr. Weinldr. Sbnoldt a. Berlin. — Hr. Opticus Schmeil a. Wöhringen. — Dem. Liebe a. Braunschweig.
 Stadt Hamburg: Hr. Deton. Neuhoff a. Rbsa. — Hr. Del. Ritter a. Nordhausen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Aerzte, welche im Laufe des Jahres 1838, Kinder aus dem Saalkreise geimpft, und mir die im Amtsblatte von 1833. Seite 155, vorgeschriebene Nachweisung über die Zahl der Geimpften noch nicht eingereicht haben, ersuche ich, mir diese Nachweisung baldigst einzusenden, damit ich die General-Uebersicht der Königl. Regierung einreichen kann.

Halle, den 3. Januar 1839.
 Der Landrath des Saalkreises.
 v. Passewitz.

Bekanntmachung.

Zu dem Verding des Neubaus einer Scheune auf der Pfarre zu Thlewitz, habe ich auf

den 30. Januar l. J.
 Vormittags 10 Uhr,

Termin hier anberaunt und lade Unternehmungslustige zu demselben ein.

Helmstedt, den 28. Dec. 1838.
 Der Königl. Landrath.
 v. Kerffenbrock.

Schweineborsten und Schweinehaarekauf fortwährend
 G. Föse in No. 763.,
 dicht am Roland.

Zur 1sten Klasse 79ster Lotterie, deren Ziehung d. 10. dieses Monats beginnt, sind Loose zu den bekannten Planpreisen und Pläne unentgeltlich zu bekommen beim Königl. Lott.-Einnehmer L. Lehmann in Halle a. d. S.

In meinem Hause in der Darsäckerstraße ist eine Wohnung von 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Bodenraum und Feuerungsgelass von Ostern d. J. ab, zu vermieten.
 Der Kaufmann Fürstenberg.

Mit Portraits in Oel, Miniatur- und Pastell, so wie jeder andern Malerei und Fenstervorsetzern empfiehlt sich
 E. A. Steuer jun.,
 in der Stadt-Fleischergasse No. 147.

Spielkarten.

Alle Sorten sind zu haben bei
 L. Meyer vor dem Klausithore.

Für Kleinkinder: Schulen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

**Joh. Ludw. Dffra:
 Unterrichts- und Erziehungs-
 Stoffe**

für die sogenannten Kleinkinder: Bewahranstalten, aber auch zum Behufe belehrend-erziehlicher Beschäftigung kleiner Kinder in engern Familien-Kreisen. Erstes Heft. 8. 7½ Sgr.

Reiset sich an des Verf. „Naturgemäße Gymnastik, bevorwortet vom Seminar-Director Dr. Diesterweg.“ Beides sind höchst brauchbare Schriften für Kleinkinder-Bewahr-Anstalten, und entsprechen ihrem Zwecke in hohem Grade.

**Lüneburger (Uelzner) Flachs,
 wieder sehr schön ausfallend, bei
 Fr. Schlüter, große Steinstraße.**

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich von Dienstag als den 8. d. Mts. nicht mehr auf dem Fleischmarkt, sondern im Laden meines, große Klausstraße No. 825., früher Hrn. Kaufmann Voigt'schen Hauses, meine frische und geräucherete Waare verkaufe.

Halle, d. 3. Januar 1839.
 Carl Häschel,
 Schweineflächter.

Die Königl. Porzellan-Manufaktur in Berlin empfiehlt zu der bevorstehenden Leipziger Neujahrs-Messe ihr vollständiges Mess-Verkaufs-Lager, von weißem, von bemaltem und von vergoldetem Porzellan zu den Vertikner-Fabrik-Verkaufspreisen. Ihr Gewölbe ist Auerbachs Hof No. 29.

Spielkarten aus der Raumburger Fabrik, die sich durch ihre Dauer bisher hier ausgezeichnet haben, verkauft zum Fabrikpreise
 F. W. Kuprecht.

**Sonntag den 6. Jan. Pfannenfuchensfest.
 Kühle auf der Maille.**

Sonntag den 6. Jan. ist des Nachmittags Unterhaltungsmusik im Wintergarten des Hrn. Stadtrath Schmidt. Entrée für Herren 2 Sgr., für Damen 1 Sgr.
 Stadtmusikhor.

Von heute Sonnabend den 5. Januar sind alle Tage frische Pfannenfuchen und Spritzfuchen zu haben bei
 G. Rind.

Neu Bairisch Bier à Flasche 3 Sgr. 9 Pf. (Einsatz für die Flasche 1 Sgr. 3 Pf.) empfiehlt
 G. Rind.

**Das Neueste
 von Schmuckfachen zum Ball, in:
 Stirnreifen, Kopfnadeln, Arm-
 bändern das Paar von 1—3 Thlr.,
 Perl-Ohrgehängen u. s. w., mit
 den feinsten Verzierungen belegt,
 empfing so eben
 Th. Gerlach jun.**

**Handschuh
 in Seide, Halbseide, Glacé und
 Waschleder, desgl. ½ lange zum
 Ball, erhielt eine neue große
 Auswahl
 Th. Gerlach jun.**

**Fenster-Vorsetzer
 in ausgewählt schönen Mustern
 empfiehlt
 Th. Gerlach jun.**

**Für Geschäftsmänner
 engl. Notizbücher, mit Metall-
 papier und immerwährendem
 Stift, empfiehlt als sehr praktisch
 Th. Gerlach jun.**